

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 Mk. in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druckerei der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Privatzeile in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Stellen und Bekannnisse außerhalb des Infanteriebezirks 40 Pf. — Einmalige Annoncen-Fürsorge nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Genehmigung nicht gestattet.

Nr. 154.

Sonntag, den 4. Juli 1909.

149. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In den Monaten Mai und Juni er. sind a) neu gewählt, verpflichtet und befähigt: Der Gutsbesitzer Marx zum Gutsbesitzer des Gutsbezirks So dula. b) wiedergewählt, befähigt und verpflichtet:

Der Landwirt Adolf Trautmann zum Ortsrichter von Wenddorf und der Landwirt Paul Seyditz zum I. Schöffen von Wenddorf.

Merseburg, den 1. Juli 1909.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdorff.

Auf Antrag des Landessekretärs Arthur Henno und der Frau Margarete Henno, beide in Merseburg, als Erben der am 31. März 1909 in Merseburg verstorbenen Witwe Pauline Henno geb. Wepf, wird die Verwaltung des Nachlasses der Benannten angeordnet und als Nachlassverwalter der Kaufmann Friedrich W. Kuntz in Merseburg bestellt.

Merseburg, den 29. Juni 1909.

Königliches Amtsgericht. (1525)

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 7. Juli d. J., abends, wird die Kasse behufs Räumung ihres Flußbettes oberhalb der Gemeindefürstentempel auf der Wiesen abgeleitet werden. Die Räumung ist daher von den hierzu Verpflichteten am Donnerstag, den 8. und Freitag, den 9. Juli d. J. in gründlicher Weise zu bewirken, widrigenfalls die Arbeiten auf Kosten der Säumnigen durch Dritte ausgeführt werden müssen.

Die Herren Guts- und Gemeindevorsteher des Amtsbezirks ersuche ich, dies zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen und für die ordnungsmäßige Ausführung der Arbeiten Sorge zu tragen.

Frankleben, den 2. Juli 1909.

Der Amtsvorsteher-Stellvertreter.

E. von Bose. (1524)

Was wird?

* Merseburg, 3. Juli.

Von einer etwaigen Nachfolge des Fürsten von Bismarck ist es bisher noch ganz still. Auch darüber, welcher Kurs demnach gefolgt werden soll, bringen weder die „Norddeutsche Allgemeine“, noch die „Berlin. Polit. Nachr.“ eine Andeutung, inwiefern die führenden Parteiblätter nicht erkennen, welche Partei-Konstellation wohl für die nächste Zeit die praktikable und wünschenswerteste ist, nichts von alledem, es regt sich nichts darüber, was wohl geschehen wird und kann, sondern nur die sozialdemokratischen und freisinnigen Blätter arbeiten auf eine Auflösung des Reichstages hin.

Eine Ausnahme macht der bekannte ultrakonservative Abgeordnete Graf Kanitz, der dafür eintritt, daß Fürst Bismarck im Amte verbleibe, und der konservative „Reichsbote“, der am liebsten den „Blod“ wieder auflieben lassen möchte.

Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß die konservativen Press-Organen in jüngster Zeit nur schwächlich dafür eingetreten sind,

die Schuld für die Entwicklung der Dinge in erster Linie den Liberalen zuzuschreiben, wie es der Wahrheit entspricht und daß sie statt dessen es ruhig hingenommen haben, daß in den liberalen Blättern durchweg verbreitet und demgemäß im Publikum geglaubt wurde, die Schuld liege vornehmlich bei den Konservativen.

Jetzt endlich findet auch der „Reichsbote“ Gelegenheit, zu diesem Punkte Stellung zu nehmen.

Er schreibt:

Wir sprechen die Konservativen nicht frei von Schuld an dem Mißstand mit Zentrum und Polen, aber man darf doch auch nicht vergessen, daß sie erst dann gescheitert sind, als in der Kommission alle Ausschichten auf das Zustandekommen der Reform durch die Haltung der Liberalen gegenüber den indirekten Steuern geschwunden war. Da schritten die Konservativen zum Bündnis mit dem Zentrum, um überhaupt die Reform ohne die Erbschaftsteuer zustande zu bringen. Das Zentrum wird die Wege zu seinen Wünschen auszumachen suchen und wird nun wahrscheinlich deshalb auch seine Stellung zur Tabaksteuer ändern, um das Kompromiß zustande zu bringen und um sich rühmen zu können, es habe die Reform gemacht und die Regierung und das Land unter diesen Eindruck zu stellen. Die Liberalen drängen in ihrer Presse fortwährend auf Auflösung des Reichstages und Neuwahlen. Dem steht aber, wie es heißt, der Bundesrat entgegen, und zwar mit Recht: denn die Auflösung und die Neuwahlen würden das Zentrum nicht schwächen; denn es ist der katholischen Presse und des Volkes sicher, und wenn vielleicht die Konservativen geschwächt würden, so würden dafür wahrscheinlich die Sozialdemokraten und die Liberalen vermehrt. Mit einem solchen Reichstag wäre aber dann die Reichsfinanzreform erst recht nicht zu machen, weil die Sozialdemokraten und die Liberalen die meisten indirekten Steuern, die das Hauptstück der Finanzreform sind, abheben oder so bedeutend abschwächen würden, daß die 500 Millionen erst recht nicht zustande kämen, und in welcher verderblichen Weise würde das Volk durch eine solche Wahlagitiation mit Leidenchaften, Haß, Verdächtigungen und Unwahrheiten durchwühlt werden!

Der „Reichsbote“ knüpft an diese Sätze eine Mahnung an alle bürgerlichen Parteien, sich nicht gegenseitig zu verfeinden und zu verfeinden, sondern sich in Frieden über eine staatsverwaltende Politik zu verständigen. Das Blatt fährt dann fort: Das war der berechtigte Grundgedanke, den Fürst Bismarck durch den Blod zu verwirklichen suchte, indem er sich sagte: keine Partei — weder die konservative noch die liberale — ist allein so stark, daß sie für eine nationale Politik der Regierung Gewähr bieten kann; deshalb müssen Liberale und Konservative sich verständigen, und das ist im Reich, wo es sich hauptsächlich um wirtschaftliche, soziale und Nachfragen handelt, eher möglich, als im Landtage, wo prinzipielle Weltanschauungsfragen — Religion, Schul- und Verwaltungsangelegenheiten — eine große Rolle spielen. Es ist deshalb sehr zu beklagen, daß der Blod sehr tief zu beklagen, daß der Blod sehr tief ist, und wir müssen es als eine Verdankenspflicht bezeichnen, wenn dieser in der Presse in oberflächlich spöttischer Weise vom Blod geredet wird. Richtig aufgefaßt war sein Grundgedanke richtig und er hätte gut wirken können, wenn

er sich auf dem Boden bewegte und beschränkt, für den er bestimmt war; aber es waren Fehler, daß die Liberalen ihn sofort nach seiner Entstehung als ein Mittel betrachteten, den Liberalismus zur Herrschaft zu bringen und insbesondere auch die Wahlreform in Preußen herbeizuführen. Das erregte auf konservativer Seite, wo man in allen nationalen Fragen den Blod unterstützte, Mißtrauen und Mißbilligung, und auch bei der Finanzreform wurde als Preis für deren Gelingen die Wahlreform in Preußen verlangt, und heute demüht das „Berl. Zbl.“ die jetzige Krise, um die Einführung des Reichstagswahlrechts in alle Bundesstaaten und damit die Stärkung der Demokratie im Reich und in Preußen und mit ihr das parlamentarische Regime herbeizuführen. Mit den Entschlossenheiten des „Berl. Tagbl.“, dem Freisinn nach Art der Naumann, v. Gerlach und Entschlossenheit zu machen, aber die gemeinsame Sache mit den Liberalen und die Rechte sollte sich nun desto mehr bemühen, eine feste Verbindung herbeizuführen, um für alle nationalen Fragen eine feste Grundlage zu schaffen.

* Berlin, 2. Juli. Ein Mitarbeiter des „Berl. Lot.-Ztg.“ hatte eine Unterredung mit einem konservativen Abgeordneten und veröffentlicht darüber Folgendes: Er wies zunächst auf die sehr scharfen Angriffe gegen die konservative Partei hin, gegen die auch angeblich offizielle und offiziöse Äußerungen getan sein sollen. Allen diesen Angriffen gegenüber hat die Partei beschlossen, sich vorläufig zurückhalten zu benehmen, um dadurch allen weiteren Mißbilligungen vorzubeugen. Die Partei erkenne diese Vorwürfe aber nicht als berechtigt an und behalte sich vor, später darauf zurückzukommen. Zunächst wolle sie aber mit bestem Willen zur Erzielung eines positiven Ergebnisses handeln. Die Macht der Tatsachen werde später allein schon für die Berechtigung ihres Standpunktes sprechen. Seit der Ablehnung der Erbschaftsteuer habe die neue Mehrheit schon innerhalb der zwei Hauptberatungstage neunzig Millionen nach den Wünschen der Regierung bewilligt. Der gefragte Tag sei gerade ein kritischer Moment für die neue Mehrheit gewesen; das Zentrum habe durch die Bewilligung der Biersteuer bewiesen, daß es ehlich im Interesse des Ganzen mitarbeiten wolle und könne. Die Parteien stimmten wesentlich in positiver Arbeit zusammen. Sie müßten aber auch nimmermehr von der Regierung ein Entgegenkommen zu der notwendigen Erfassung des mobilen Kapitals und zu einer Entlastung in ausdehnender Form rechnen. Davon werde die Ausgestaltung der Rotierungs- und der anderen in Frage stehenden Steuern abhängen. Wichtig sei es auch, schon jetzt daranzuhinzuweisen, daß eine ausdehnende Verabschiedung der Beamtenbesoldungsvorlage, die auch der steuerlichen Leistungsfähigkeit der Bevölkerung entsprechende, von der Einigkeit aller Parteien abhängige. Sie sei gerade augenblicklich sehr gefährdet.

* Berlin, 2. Juli. Wie im Gegensatz zu Meldungen der Morgenblätter von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist die Annahme der Reichsfinanzreform durch eine Verständigung zwischen der Mehrheit und der Regierung so gut wie gesichert. Man erwartet, wenn nicht unerhoffte Störungen eintreten, den Schluß der Verhandlungen und der Session etwa am 9. dieses Monats.

* Berlin, 2. Juli. Wie im Gegensatz zu Meldungen der Morgenblätter von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist die Annahme der Reichsfinanzreform durch eine Verständigung zwischen der Mehrheit und der Regierung so gut wie gesichert. Man erwartet, wenn nicht unerhoffte Störungen eintreten, den Schluß der Verhandlungen und der Session etwa am 9. dieses Monats.

Man erwartet, wenn nicht unerhoffte Störungen eintreten, den Schluß der Verhandlungen und der Session etwa am 9. dieses Monats.

* Köln, 2. Juli. Von autoritativer Seite wird dem Münchener Korrespondenten der „Münchener Zeitung“ die Stellung der bayerischen Regierung zur politischen Lage folgendermaßen geschildert: Bayern hat andauernd Treue zum Reichszentraler gehalten und ihn in keinem Augenblick im Stich gelassen. In allen Verhandlungen der Reichsfinanzreformfrage bestand die vollste Uebereinstimmung mit ihm. Der Veranke einer Erbschaftsteuer erhobte von der bayerischen Regierung her, welche damit in Preußen nur langam Anklang fand. Davon, daß der Reichszentraler wegen der Erbschaftsteuer schied, kann keine Rede sein. Bei seinem Austritt wirkte vorerschriebene, teilweise weiter zurückliegende Ursachen mit. Ueber eine Auflösung des Reichstages wurde im Bundesrat bis zu diesem Augenblick noch nicht gesprochen. Tatsächlich ist die Auflösung des Reichstages durch die Haltung der Konservativen einigen Abbruch tun, jedenfalls aber die Reichsinteressen auf das schärfste schädigen würde. Denn bei dem unermesslichen Hin- und Herreden würde auch die bereits beschlossene indirekte Besteuerung von Tabak, Bier und Branntwein wieder zweifelhaft werden. Die Reichsfinanzreform müsse auch ohne die Erbschaftsteuer unter allen Umständen sofort gemacht werden, davon seien der Kaiser, der Reichszentraler und der Bundesrat gleichmäßig überzeugt.

* Köln a. Rh., 2. Juli. Die „Köln. Ztg.“ erfährt, daß eine entscheidende Wahl über den Nachfolger des Fürsten Bismarck am maßgebender Stelle noch nicht erfolgt ist. Der Reichszentraler verhalte sich vollständig passiv; er beteilige sich persönlich nicht mehr an den weiteren Vorbereitungen. Er werde sich darauf beschränken, vor Beginn der dritten Sitzung eine kurze Erklärung seines Standpunktes abzugeben.

* Paris, 2. Juli. „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Unterredung seines Korrespondenten mit dem Grafen Kanitz, der die Hoffnung ausdrückt, es werde gelingen, die Finanzreform bald zu gutem Ende zu führen; und zwar vor den Reichstagsferien. Sollte es nicht gelingen, so könne die Regierung die bis dahin bewilligten Gesetze in Erwartung des Restes annehmen. Die Konservativen seien zu jedem Zugeständnisse bereit, das nach ihrer Ueberzeugung mit den Interessen des Landes vereinbar sei. Die Erbschaftsteuer komme nicht in Frage, aber das andere könne man sich mit der Regierung verständigen. Die jetzige parlamentarische Krise werde mit der Zurückziehung der Demission des Kanzlers enden. Fürst von Bismarck könne nicht gehen, und man müßte ihn nicht zu ersetzen, folglich werde er bleiben.

Die Wohnungsgeldzuschüsse für die Reichsbeamten.

* Berlin, 2. Juli. Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die zweite Sitzung des Besoldungsgesetzes fort. § 6 des Entwurfs des Besoldungsgesetzes, der in der ersten Sitzung der Kommission § 29 geworden ist, befaßt bezüglich des

Wohnungsgeldzuschüsse, daß der Reichsbauhaushalt bestimmt, welche Beamten und Offiziere den im Tarif angegebenen Tarifklassen beizuzählen sind.

Das wird dahin geändert, daß nicht der Reichsbauhaushalt, sondern die Besoldungsordnungen darüber zu bestimmen haben. Nach § 42 der Kommissionsvorlage wird der Reichsanwalt ermächtigt, denjenigen Beamten, die ein geringeres pensionsfähiges Gehalt beziehen als bis zum Inkrafttreten des Gesetzes, das Mehr über die in der Besoldungsordnung angegebenen Stufen hinaus bis zu einem normalmäßigen Aufwärtsschritt in eine höhere Stufe zu bewilligen.

Zu einer Anregung auf Einführung der Vorchrift: Haben diese Beamten das Höchstgehalt ihrer Besoldungsklasse bereits erreicht, so wird die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses nicht eingeleitet, sagte ein Regierungsvertreter zu, zu Protokoll eine dementsprechende Erklärung der Regierung zu geben, bittet aber, aus formellen Bedenken das nicht ins Gesetz aufzunehmen. Zu den Schlussproben der Besoldungsvorlage wird eine Resolution angenommen, die den Reichsanwalt ersucht, alsbald im Interesse der Sparmaßnahme und der Vermehrung der Beamtenklasse die erforderlichen Anordnungen zu treffen, nach denen erstens bei künftigen Etatsaufstellungen die Zahl der nicht-etatsmäßigen Reichsbeamten in den Erläuterungen zu den einzelnen Positionen angegeben wird, zweitens eine etwa notwendig werdende Ueberschneidung dieser Zahl während des Rechnungsjahres nur mit Zustimmung des Reichsanwalts (Reichschatzamts) eintreten darf.

Politische Uebersicht.

Deutschland Reich. Berlin, 2. Juli. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser verließ mit dem „Meteor“ um 8 Uhr Kiel, um an der Weltfahrt nach Travemünde teilzunehmen. Der „Sleipner“ folgte. Die deutschen Kriegsschiffe und der englische Panzerkreuzer „Cornwall“ saluтиerten. Die Kaiserin fuhr mit der „Hohenzollern“ ebenfalls vormittags nach Travemünde ab. Der Kreuzer „Hamburg“ begleitete die Hohenzollern. Koburg, 2. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Geheimrat Justizrat Durchhardt Duara (nl.), Vertreter des Wahlkreises Sachsen-Rudwig-Gotha I, ist, 66 Jahre alt, an Herzlähmung gestorben. Tübingen. Konstantinopel, 1. Juli. Der Minister des Aeußeren hat die türkischen Vertreter im Auslande angewiesen, die Regierungen wissen zu lassen, daß die Pforte von militärischen Vorbereitungen Griechenlands unterrichtet sei. Wenn Griechenland in seiner feindseligen Haltung bestarre, werde die Türkei gegengewungen sein, ihm den Forderungsbuch hinzuzuwenden. Cotales. Merseburg, 3. Juli. Von der Kgl. Regierung. Seine Majestät der Kaiser und König haben den Königl. Seminardechant, Schulrat Wilhelm Eisele zum Regierungsrat und Schulrat zu ernennen geruht. Verehrer-Berein. In der vorgestern, Donnerstag, abgehaltenen Vorstandssitzung gab nach Beendigung des Protokolls der vorigen Sitzung der Vorsitzende zunächst Kenntnis von der Ausführung der früher gefassten Beschlüsse betreffs Reichsbanknebenstelle, Wohnungsmangel, Schilberangelegenheit u. a. Vier Neuan-

gemeldete wurden in den Verein als Mitglieder aufgenommen. Dem Antrage des Vizepräsidenten Eißel und West, betreffs der Weiterführung der elektrischen Straßenbahn bis zur Kaserne, gemäß, soll mit der R. & G. in Verhandlung getreten werden. Der Vorsitzende berichtete ferner über die seit der letzten Sitzung in der Kanalangelegenheit getroffenen Maßnahmen. Er bewilligte die deshalb gepflogenen Verhandlungen, und legte dieselbe Karten über das neue Projekt vor, welches die beiden früheren Projekte zu verbinden versucht und deshalb wohl mehr Aussicht auf Ausführung haben dürfte. Mit der weiteren Bearbeitung der Kanalangelegenheit werden der Vorsitzende und die Herren Rechtsanwalt Dr. Wademacher und Baudirektor Bauer betraut. Die Kanalarten liegen zur Einsicht der Interessenten im Contor des Vorsitzenden, Stadtrat Thiele, aus.

In der Beamtenbesoldung (Reichsbeamte) ist jetzt ein Kompromiß zustande gekommen, so daß die Vorlage betreffs der Aufhebung der Beamtenbesoldungen wohl noch im Laufe der nächsten Woche — vielleicht zwischen der zweiten und dritten Lesung der Reichsfinanzvorlage — erledigt werden kann. Die Regierung hat sich bereit erklärt, 17 Millionen Mark mehr, als sie ursprünglich bewilligen wollte, für die Besoldung bereitzustellen, so daß im ganzen 117 Millionen Mark statt der von der Kommission ursprünglich verlangten 132 Millionen Mark erforderlich sind.

Die Commertien haben in den hiesigen Lehranstalten mit heute ihren Anfang genommen.

Odentag. Noch sieben Jahre, so werden wir den fünfzigsten Geburtstag der Schlacht von Königgrätz feiern können, heute sind es 43 Jahre her, daß um die Höhen von Glatz mit großer Tapferkeit und Entschlossenheit auf beiden Seiten gekämpft wurde. Die Preußen waren es in die Mittagsstunden hinein hart bedrängt, hauptsächlich auch unser himmlisches Vorkämpfer Armetorps. Es leben noch Veteranen, die die Greuel des Tages mit erlebt haben, aber auch an dem ehrenvollen Siege mit teilgenommen durften. Die Feldgeschichten von damals: König Wilhelm, Kronprinz Friedrich Wilhelm, Prinz Friedrich Karl, Moltke, Bismarck, sie werden wieder vor unseren Augen lebendig, und mangelte Erinnerungen aus jenen Tagen tauchen wieder auf. In dem und jenen war man über Preußens Sieg ganz verblüfft Königgrätz — das Wortspiel: „Dem König gerät“ machte damals schnell die Runde — war eine der größten Schlägen aller Zeiten und entscheidend nicht nur nach der militärischen Seite hin, sondern entscheidend für den Geist, den die tonangebende Politik in Europa von nun an nehmen sollte. Die dumpfe, schwüle Atmosphäre wurde durch ein schweres, aber wohlwollendes Gewitter gereinigt.

Vortrags-Abend Rlotte-Gerny. Ein genußreicher Abend war es, den in Müller's Hotel gefeiert das Künstlerpaar Herr Rlotte als Regitator und Herr Gerny als Klavier-virtuose boten. Herr Gerny eröffnete den Abend mit einem Prelude von Radmannoff und ließ eine Ballade von Rindstedt folgen. Später spielte er noch die Allegro - Paraphrase von Verdi - Vist. Herr Gerny ließ gute Qualitäten für sein Instrument erkennen, seine Technik ist weit fortgeschritten, und er versteht es die Feinheiten der Kompositionen herauszuarbeiten. Ein vortrefflicher Vortragssänger ist Herr Rlotte; neben einer noch sehr modulationsfähigen Stimme weiß er ein reiches Charakterisierungsvermögen in bei seinen Regitationen ins Feld zu führen, das z. B. bei den Grenadiere ereignend wirkte. Reich wirkungsvoll gelang ihm auch „Gnuch Pflück“ dessen dichterliche Schönheiten er lebhaft herausstellen mußte. Sehr viel Vergnügen bereitete Herr Rlotte zum Schluß seinen Zuhörern durch eine Anzahl Dialekt-Vorträge. Alles in Allem ein angenehmer Abend!

Gestohlen wurde gestern nachmittag dem Maurer Bohlenz hier eine silberne Taschenuhr; dieselbe befand sich in der Westentasche des Genannten, welcher, um Bekommern arbeiten zu können, die Weste an der Arbeitsstätte, Oberreiterstraße, zur Seite gelegt hatte.

Zur gef. Beachtung. Der Bericht über die gestrige Reichstags-Sitzung befindet sich in der Beilage der vorliegenden Nummer.

Provinz und Umgegend.

Lützen, 30. Juni. Der Herr Oberpräsident, Se. Excellenz von Hegel, traf heute vormittag 9 Uhr per Automobil

hier ein. Er ließ sich im Rathause die städtischen Körperschaften, die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung vorstellen und nahm an dem 10 Uhr beginnenden Schlußgottesdienste der General-Reichsmission teil.

Lauchstedt, 30. Juni. Vom Lauchstedter Theaterverein wird geschrieben, daß die mehrfach verbreitete Nachricht, es sollten in Lauchstedt nur Goethe'sche Stücke aufgeführt werden, durchaus unrichtig ist. Ende Juli wird sich der Verwaltungsrat des Vereins mit der Wahl des Stücks für die Sommer 1910 beschäftigen. Der Wunsch einer längeren Aufführungzeit in Lauchstedt wäre allein an die Verwaltung der Provinz zu richten, die Mitglieder des Theaters ist. Der Verein kann diesen Wunsch nicht erfüllen, weil schon aus seinen Statuten ersichtlich ist.

Belzig, 1. Juli. Im nahen Ketzlich wurde in den Gemüsegärten an verdeckter Stelle die Leiche eines Mannes an einem räumlichen Strauche in freier Stellung hängend aufgefunden. Die Leiche dürfte schon 3-4 Wochen hängen, denn sie ist fast in Verwesung übergegangen. Der Selbstmörder scheint ein Bauhandwerker zu sein.

Stendal, 2. Juli. Die Stadtverordneten in Stendal beschlossen infolge der Erhöhung der Beamtengehälter die Erhebung von 200 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und 225 Prozent zur Realsteuer. (R. M.)

Gera, 30. Juni. In der Nacht zum Sonntag erhängte sich in einem kleinen Hotel in seinem Zimmer der aus Hiesigen befindliche Kaufmann Karl Haub aus Marxraha. Die hiesigen Behörden sind in der Sorge um die Angehörigen zu dem verfassungsmäßigen Schritt getrieben zu haben.

Weißenberg, 1. Juli. Durch Fischgiff ist in Weißenberg die 11 Jahre alte Tochter des Gastwirts Sonntag ums Leben gekommen. Das Mädchen hatte in der Weidma mit toten Fischen, die sich dort angeammelt hatte, gespielt und mit den ungerinigten Händen gegessen.

Lufftschiffahrt.

Stuttgart, 2. Juli. Aus Mitteldeutschland wird gemeldet: Es regnet immer noch, und es weht ein heftiger Wind. In einen Ausfluge des „B 1“ ist für heute nicht mehr zu denken. Das Lufftschiff ist völlig durchnäht. In der Wetterlage verläuft, daß der Schwerpunkt des Flugdrucks mit noch immer 768 Millimeter jetzt über England liegt, er wird aber bald nach Osten gedrängt werden. Das Steigen wird sich neuerdings auch über Ostdeutschland ausbreiten, so daß die nachlässigen Nordströmungen aufhören dürften und eine milde Südströmung in Aussicht steht, die jedoch erst im Laufe des heutigen Tages zum Durchbruch kommen wird. Danach wäre die Weiterfahrt des „B 1“ für morgen in Aussicht zu nehmen.

Mitteldeutschland, 3. Juli. Die Witterung hat sich immer noch nicht gebessert. Es regnet bisher noch ziemlich heftig, und es weht auch ein sehr starker Wind. An einem Ausfluge ist noch Ausflüge des Majors Spelling unter keinen Umständen zu denken. Vom Illm aus sind wieder einige hundert Mann zur Abholung der feierlichen Mannschaften hier eingetroffen.

Bermischtes.

Berlin, 2. Juli. Der 17 Jahre alte Gymnasialknabe Edgauer, Sohn des Gemeindegewerksmeisters Bogner, sollte für seinen Vater zur Sommerreise tauglich Markt auf der Wand abgeben und das Geld nach Hause bringen. Er hob das Geld auch ab, brachte es jedoch nicht nach Hause, sondern steckte es in ein Couvert, absehrte die Sendung an sich selbst nach Singerei dann einen Lieberfall. Man fand ihn demütlos auf der Haustreppe. Die Polizei ermittelte ohne große Schwierigkeiten, daß man es mit einem erkrankten Lieberfall zu tun habe, das Geld wurde in den Postbriefkasten noch vorgefunden. Der junge Mann soll wieder gefast haben.

Dormund, 2. Juli. Ein höchst interessantes Unglück hat sich heute abend in der Nachbarschaft der Zugertragen. Von den dortigen Hochöfen werden die hohen Dampfkessel in dem Betrieb der auf der entgegengesetzten Seite der Hochöfen liegenden Gasmotoren geleitet. Diese Motoren wurden heute gereinigt und man hat annehmend ein Ventil nach der Reinigung nicht oder nicht genügend geschlossen. Als die Hochöfen nunmehr wieder in Betrieb in die Höhe liefen, brach das Gas mit ungeheurer Heftigkeit in die von dem Motoren übertragene Gase ansetzte und drang in die benachbarten Häuser ein. Die dort wohnenden Personen wurden von dem Gasen bedrängt; ebenso fielen die auf der entgegengesetzten Seite der Hochöfen liegenden Gasmotoren. Die Feuerwehre wurde requiriert und die Kranken auf Wägelwagen in die Krankenhäuser gebracht. Viele Personen verunglückten, läßt sich bei der großen Zahl und bei der furchtbaren Aufregung, die in der Stadt herrschte, nicht feststellen; doch wird die Gesamtzahl der Verunglückten nicht unter 100 betragen. Auch darüber ließ sich nichts Genaues feststellen, wieviel Personen dem giftigen

Gase bereits erlegen sind. — Nachschrift: Es ist niemand um Leben gekommen. Dresden, 2. Juli. Am Mittwoch abend machte der 15 Jahre alte Gumnasialist Schmitz aus Barchow vor erwartender Strafe in der Schule seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er hing die Tat in der Wohnung seiner Eltern, die vertriebt ist. Paris, 2. Juli. Der seit 10 1/2 Tagen im Brunnengäßchen verhaftete Arbeiter Bedersoli konnte nach 3 1/2 Tagen, ungeliebter schwerer Bettungsarbeiten jedoch endlich aus seiner qualvollen Lage befreit werden. Bedersoli, der furchtbare mitgenommen ist, wurde sofort in ärztliche Behandlung gebracht.

Nordland eines indischen Fanatikers.

Bombay, 2. Juli. Unter sensationellen Umständen ist hier Oberstleutnant Sir William Gutz von Byron und Dr. Cawas Salaca aus Sanganah ermordet worden. Beide hatten sich zu einer Vermählung von indischen Studenten im Imperial-Hospital in Southington eingefunden, wo sie die gegen 11 Uhr nachts weilten. Blüth trat ein indischer Student auf den Obersten zu, zog einen Revolver und schoß ihn in die Brust. Einen zweiten Schuß gab er auf Dr. Cawas ab. Beide Männer stürzten lautlos zusammen. Zwei Ärzte, die zugegen waren, untersuchten die Opfer, ohne indes auch nur eine Spur von Leben mehr zu entdecken. Der Mörder wurde sofort von den Umständen gefestigt und der Polizei überliefert. Die Gesellschaft bestand aus ungefähr 200 Personen, größtenteils indischer Eingeborenen, die sich zum Studium in Oxford, Cambridge und London aufhalten. Außerdem befanden sich eine Reihe angesehener Indier mit ihren Frauen in der Gesellschaft. Die Träger ihrer heimliche Trauer, während andere im Grad und Kurban erstickten waren. Das Musikprogramm war beinahe völlig abgebrochen, und viele Personen begaben sich bereits nach der Garderobe. Es war gerade 11 Uhr, als ein junger Hundstübler, der einen Revolver an der Hüfte und einen hellbraunen Turban trug, plötzlich auf Sir William Gutz von Byron zutrat, der nach der Treppe ging. Der Hund stieg einen Revolver gegen das Gesicht des Engländers, der aber niemand Hundstübler konnte, feuerte er vier Schüsse auf Byron ab. Dann trat er einen Schritt zurück und gab einen fünften Schuß ab. Als sein Opfer fiel, schoß er noch sechsmal, und ein Barke, Cawas Salaca, stürzte tödlich getroffen zu Boden nieder. Ein anderer junger Hund und ein Dame in einem schwarzen Gesellschafts-Kleid aus der Garderobe, waren die ersten, die ihre Gefährten mitbekamen und sich auf den Mörder stürzten. Er kämpfte jedoch wie ein Verzweifelter, und es gelang ihm, den einen Arm frei zu bekommen. Schnell wie der Blitz setzte er den Revolver an die Schläfe und drückte los. Aber es war keine Patrone mehr in der Kammer. Mehrere Personen eilten nunmehr zur Hilfe herbei und warfen ihn zu Boden. Ein Augenzeuge gibt folgende Schilderung: „Es war eine furchtbare Szene. Ich war in der Halle war, kniete an der Seite des Engländers nieder und sagte: „Für ihn kann nichts mehr getan werden.“ Ich fragte ihn, während ich den Mörder niederstieß: „Wer ist denn?“ In diesem Augenblick kam eine weitere Person in einem schwarzen Gesellschafts-Kleid aus der Garderobe, um zu sehen, warum es sich handele? „Wermer Red“, sagte sie, als sie den am Boden liegenden Engländer erblickte. „Sie kniete nieder, um ihn genauer zu betrachten, denn die Schützlinge wollten ein Gesicht völlig entstellen. Blüth trat ein Ausdruck des Grauens in ihr Gesicht. „Mein Gott! Es ist mein Gemahl, warum war ich nicht bei ihm!“ Es war Lady Bylie, die ihren Gatten auf einen Augenblick verlassen hatte, um sich nach der Garderobe zu begeben. Es war herzerregend, die arme Frau neben der Leiche ihres Mannes zu sehen. Wenige Schritte weiter lag das zweite Opfer. Erst als die Mörder geöffnet wurden, erblidete man eine Wunde, gerade unterhalb des Halses.“

Zeitgemäße Betrachtungen.

Zur Reichzeit. Bald sind nun wie alljährlich da Hivwellen aus Amerika. — Drum rüffel man in jedem Kreise sich munter zu der Ferienzeile. — Man zählt das Geld, das man gespart, ob es auch reicht zu längerer Fahrt, — doch wenn es fehlt an klauen Rappen, der macht die Fahrt auf Schuften Kappen! — Die Wahn von Eisen frequentiert, wer etwas besser situiert, — in drangvoll - furchtlicher Enge spürt feulenz er der Reize Länge. — Es streben ja zuviel hinaus, doch dem Gebuldigen macht nichts aus, des Zuges endlos lange Reize flüht all die Glücklichsten ins Freie! — So eilt man zu Gebirg und Tal, ganz nach Geilmaad und eigener Wahl, — der eine liebt alpine Pfade, den andern lockt das Seegeflude, — den Drang nach Monte Carlo spürt, wer sein Vermögen gern riskiert! — Ein jeder sucht in seiner Weise nach Kurzwel auf der Ferienzeile. Der Reichstag ist nur schlimm daran, weil er nicht reifen darf und kann, — der Kanzler möcht die Segel hiffen, der Kaiser kann ihn noch nicht misfen, — des Reiches Geldnot ist zu groß, auf neue Steuern Feuerkes los, — erpöbt uns überall die Reize, verteuert auch die Ferienzeile. — Ach ja, die Zeit ist schlecht fürwahr, doch sagt, wann sie wohl besser war? — Denn auch die guten alten Zeiten, die hatten ihre Schwierigkeiten. — Wie sehr zum Beispiel sich's vordem doch in der Postkutsch bequem, — wie schön sitz sich's in unsern Tagen im D-Wagen und im Speisewagen. — Doch macht sich hier in neuer Zeit — die dritte Klasse nicht mehr breit. — In Preußen, Sachsen und so weiter heißt's:

Willst du spielen, sahe „Zwetter“! — Indes im schönen Beyerland hast du noch etwas freie Hand, — brauchst nicht erst den Minister fragen, willst rauchen du im Spelwagen. — Im Juli kommt die Ferienzeit, da steigt der Mensch ins Kesselfeld. — Ein jeder sucht in seiner Weise Erholung auf der Ferienreise! — Wer abgespannt, begibt sich fort an irgend einen stillen Ort — und konstatiert mit Wohlbehagen: Hier wird wohl nie-

mand nach dir fragen. — Auch Castro hat es nicht behagt, daß man so viel nach ihm gefragt, — er reist viel lieber ungebunden, ist aus Hispanien verschwunden: — Und wo er nun wohl weilen mag, die Zeitung bringt es an den Tag, — drum lieber Leser, lies sie weiter auch in der Ferienzeit! — — Ernst Peltter.

Telegramme und letzte Nachrichten.
* Braunschweig, 1. Juli. Die Ehefrau eines hier wohnenden Schriftsetzers hängt heute in Abwesenheit ihres Mannes ihre beiden jüngsten Kinder auf und nahm sich sodann auf gleiche Weise das Leben. Während der Tat befanden sich die

beiden ältesten Kinder in der Wohnung und eilten dem heimkehrenden Vater verärgert entgegen. Der Mann fand die Frau und eines der Kinder nebeneinander hängend in einem Zimmer vor, und das andere Kind in einem anderen Zimmer. Die Familie war erst plötzlich nach Braunschweig übergesiedelt und durch die den Umzug bedingenden Kosten etwas in Bedrängnis geraten, was die Frau sich mehr als nötig zu Herzen nahm.

Während des Inventur-Ausverkaufes

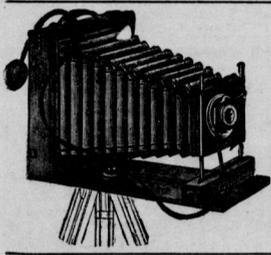
als besonders billig empfehle:
Reise-Kostüme, Sport-Röcke, Loden-Capes, Golfblusen und Paletots, Blusen-Hemden, Sportgürtel, Rucksäcke, Touristen-Schirme, Tricotagen u. s. w.

Otto Dobkowitz

Merseburg

Entenplan 11.

Stepdecken
Schlafdecken
Nur die Qualitäten beweisen die Preiswürdigkeit.
H. C. Weddy-Pönicke,
Merseburg, kl. Ritterstr. 4.



Photograph. Apparate,
Stative, Platten, Papiere, Copierrahmen, Lampen und alle Chemikalien.
Spezialität:
Lichtfreie orthochromatische Platten in allen Größen 1 Dyo. 9x12 cm. 1.50 Mk.
Reinhold Rietze,
Kaiser - Drogerie,
Rossmarkt 5.

Bad Elstermühle

Ammendorf.
Schönster Ausflugsort der Umgegend. Idyllisch gelegenes Insel-Restaurant. Großer herrlicher Garten.
fl. Biere und sonstige Getränke, Speisen in bekannter Güte.
Geeignet für Schulausflüge (Ermäßigte Preise.)
Angeln jedermann gestattet. (1254)

L. V.: Gustav Büttner.



Wäschemangeln, Wahren mit Unterblattaufbau sind die besten! Kein schwerer Gang, kein Wackeligwerden! Höchste Druckleistung, herrlichste Wäscheglättung! Eho Sie kaufen, bitte meine Preisliste zu verlangen.
Ernst Herrschuh, Chemnitz i. S., No. 73.
24 gold. Medall. u. Ehrenpr. 48jähr. Renomé, grösste Mangelabrik Deutschlands.



Parfümerien

Sie finden bei mir stets das Neueste.
lose u. in hübscher Aufmachung, Seifen, Hautcreme, Puder, Haarwasser, Mundwasser, Zahnbürsten, Schwämme, Frisierkäme, Überhaupt alle Toiletteartikel kaufen Sie nirgendwo besser, nirgendwo billiger als in der
Central-Drogerie u. Parfümerie Richard Kupper, Markt 17.

Friedmann & Co.,
Halle a. S., Poststrasse 2.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Kreditgewährung. Diskontierung von Wechseln. Kontokorrent- und Check-Verkehr. Annahme und Verzinsung von Bareinlagen. Stahlkammer-Fächer unter eigenem Verschluss der Mieter.
Ständiges Lager stehener Anlagewerte.

Obstverpackung.
Die Hartobstnutzung an der Alster in Merseburg - Leipziger Provinzial-Gaushaus zwischen den Stationen 49.0-49.7 u. 47 bei Bändorf soll **Freitag, den 9. Juli vormittags 9 1/2 Uhr** im Gasthose zu Bändorf öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpackt werden. (1501)
Merseburg, den 25 Juni 1909.
F. A.:
K r e h a n n, Gaushaus-Aufscher.

Gotthardstr. 29
ist das in der 1. Etage befindliche Etagis zu vermieten und 1. Oktbr. evtl. früher zu beziehen. (1473)
Karl Kellermann.

Wenn Sie nach Halle kommen, können Sie Ihren Schirm in einer Stunde tadellos beziehen lassen in der weitbekanntesten Schirm-Fabrik **F. B. Heinzl,** Spezialfabrik, Antere Leipziger-Str. 98. Erprobte Stoff-Qualitäten, 150 Mkter.
Schirme, Spazierstöcke, Fächer. Auswahlsend bereitwilligt.

Pferde zum Schlachten
läuft (1975)
Reinhold Möbius, Rostschlächtereim m. elektr. Motorbetrieb **Delgrube 5, Tel. 349.**

Gut
von 60-80 Morgen möchte ich kaufen. Off. F. 300 - Exp. d. Btg.

Adolf Schäfer Merseburg.
Oberhemden bunt weiß
Tag- u. Nachthemden
Tricot-Unterzeuge
Damen-Wäsche
Kinder-Wäsche
Schürzen.
Anfertigung nach Maß.
Eigene Wäsche-Fäherrei.
Verlangen Sie Preisliste.

Merseburger Hochschule.

Eröffnung 1. August.
Lehrgeld für Mitglieder des Dtsch. Co. Frauen-Bundes 90 Mk. für Nichtmitglieder pro 1/2 jährigen Kursus 100 Mk. Bei 1/2 jährigem Kursus stellt sich das Lehrgeld auf 55 bzw. 60 Mk. — Unterricht wird von einer akademisch gebildeten, geprüften Haushaltungsschlerin erteilt. Prospekte stehen zur Verfügung. Anmeldungen und Ausstatterteilung durch Frau Präsident **v. Behr** und Frau Rechnungsrat **Herzog, Karlstr. 15.**

Magdeburger Privat-Bank

Zweigniederlassung Merseburg
nimmt an ihrer Kasse **Zeichnungen** auf
4 1/2 % Anleihe von 1908
der Kaiserlich Ottomanischen Regierung
(405. — Markstücke)
zum **Kurse von 87 1/2**
bis **Mittwoch, den 7. Juli 1909** kostenfrei entgegen.

Zinshäuser

in gutem Zustande, sofort veräußlich, Anzahlung 5000 Mk. Offerten **B. S. 100** an **Rudolph Mosse, Weitzenfels a. S.,** erbeten. Agenten **wedlos.**

700,000 Mk. auch geteilt, auf **Vertr. unt. A. W. 465** an **Rud. Mosse, Magdeburg.**
600,000 Mk. Zinsrentgelder auf **Vertr. auszuleihen.**
H. Silberberg, Bankgeschäft, Halberstadt.

Magdeburger Privat-Bank

Zweigniederlassung Merseburg.

Um den modernsten Anforderungen gerecht zu werden, haben wir in unserer Stahlkammer neben den bestehenden Safes eine grössere Anzahl sogenannter **Brief-Safes** von der bewährten Firma S. J. Arnheim, Berlin, herstellen lassen, die ebenso wie die oben erwähnten Safes unter Mitverschluss der Mieter stehen und bei der denkbar grössten Sicherheit den Vorzug der Billigkeit haben.

Wir stellen diese Neueinrichtung vom **5. Juli** ab gegen

M. 3.— Jahresmiete pro Safes

dem Publikum zur Verfügung.

Zur Reisezeit empfehlen wir die **Stahlkammer zur Aufbewahrung von Silbersachen etc.** unter **ökulantesten** Bedingungen.

Der Tresor ist geöffnet vormittags von

8 $\frac{1}{2}$ Uhr bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr und nachmittags von 2 $\frac{1}{2}$ Uhr bis 6 Uhr, Sonnabend von 8—3 Uhr

und kann von jedermann besichtigt werden.

Hochinteressant: Allgemeine Bauartifel-Ausstellung, Leipzig, Meßplatz bis 11. Juli.



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke

Alleinvertreter für Merseburg und Umgegend
Paul Göhlsch, Merseburg, Neumarkt 39.
Fernspr. 309.

Gesundendienst- u. Arbeitsbücher
sind vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Fahnen, Reinecke,
Hannover.

Kinderwagen, Sportwagen

in grösster Auswahl. Der fast
täglich steigende Umsatz auch
in diesem Artikel beweist am
besten die vortreffliche Quali-
tät und Preiswürdigkeit der
gekauften Fabrikate.

**Spelwarenhaus
Wilhelm Köhler,
H. Ritterstr.**

Bruchheilanstalt

Leipzig-Schleisig, Damm-
straße 10, (für Bruchleiden
ohne Operation), Prospekt
frei. Heute jetzt Wintergarten-
straße 7. Sprechstunden **nur**
Vormittags von 10 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr,
Mittwoch **keine** Sprechstunde.
Dr. H. Jacobi, Arzt.

Friedmann & Co.,

Bankgeschäft,
Halle a. S., Poststrasse 2.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Einslösung von Coupons.
Besorgung neuer Zinsbogen.
Annahme von Bareinlagen.
Creditgewährung; Beleihung von
Wertpapieren, Hypotheken usw.
4% mündelsichere Wertpapiere
sind stets vorrätig.

Ein Landwirt, anfangs 30
Jahre, mit einem Bar-Ver-
mögen von 24000 Mark, be-
zieht außerdem noch von 9000
Mark die Zinsen, will sich in
ein Gut oder Gasthof ein-
heiraten; eine junge Witwe
nicht ausgeschlossen. (1520)
Offerten unter „Land-
wirt M.“ postlagernd Groß-
schlocher b. Leipzig senden.

Obstverpachtung.

Die Obstnutzung der Gemeinde
Trebnitz soll
(1521)
Sonnabend, den 10. Juli,
nachmittags 6 Uhr
im hiesigen Gasthofe meistbietend
verpachtet werden.
Bedingungen im Termin.
Der Gemeinde-Vorstand.

Bade-

**Anzüge
Mäntel
Mützen
Handtücher,
Laken,
Pantoffeln
Frottierhandschuhe
Frottierriemen.**

Grosse Auswahl.

Feste billige Preise.

H. C. Weddy-Pönicke, Merseburg, kl. Ritterstr. 4.

Ich bin beauftragt,

M. 700000

auf Ackerhypothek zu günstigem
Zinsfuss, evtl. auch zur 2. Stelle,
auszuliehen. Anträge baldigst er-
beten. (982)

**B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S.**

Restaurant

oder Landgasthof, gut rentabel,
sodort bei 5—10000 M. Anzahlung
sodort veräußlich. Agenten zwecks
Nur emsliche Agenten wollen
Offerte unter **Z. Z. 100** an
**Rudolph Mosse, Weissenfels
a. S.,** senden.

Tivoli-Theater

Sonntag, 4. Juli, Anfang 8 $\frac{1}{4}$:
Operetten-Abend:
Verprechen hinterm Herd.
Verlobung bei der Laterne.
Dienstag, 6. Juli, Anfang 8 $\frac{1}{4}$:
Zum ersten Male.

Der Doppelmensch.

Dukenbillets im Theaterbureau.

Lange Zeit

war ich sehr magen- und nerven-
schwach; völlige Appetitlosigkeit, st. is
belegte Zunge und schlechter Ge-
schmack, krampfartige Magen- und
Leberschmerzen, große Verdauungs-
schwäche, Vollsein, Aufstossen, Blä-
hungen, zeitweise Brustbeklemmungen
sich bis in die Schultern ziehend,
heftige Kreuz- und Hinterkopf-
schmerzen, schlechter Schlaf, Mattig-
keit usw. quälte mich Tag für Tag.
Auf Empfehlung eines Bekannten
von hier wandte ich mich an Herrn
A. Pfister in Dresden, Oststr. Allee
2 und wurde durch dessen einfache
schriftliche Verordnungen von dem
Leiden befreit, wofür ich meinen auf-
richtigsten Dank ausspreche.
Friedrich Thiele,
Eisenbahn-Gasthof in Hoflau (Anhalt)
Mittelstraße 24. (1519)

Enablissement Funkenberg.

Ab 1. Juli täglich
Stern-Kompagnie.
Bar 6 u. Lustspiel-Ensemble.
Eckstr. 10. Familienprogramm.

Für die Wiese empfehle:
Viege,ähle von M. 2,50 an,
Hängematten v. M. 1,50 an,
Rucksäcke von M. 0,65 an,
Touristtasche v. M. 0,50 an,
Trinktisch v. M. 0,10 an,
Trinktisch v. M. 0,50 an.

Spelwarenhaus Wilhelm Köhler.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
3. 1. 6. od. spätr. 3. verm. 5, 6, 10—14
3. i. herrsch. Hause. Off. u. T. F. a. b
Eped. b. Hl.

Klettenwurzel-Haaröl

von **Carl Jahn** in Gotha;
feinstes, bestes Toilettenöl zur Er-
haltung, Kräftigung und Beeidene-
rung des Haarbodens und Befestigung der
Schäumer. Seit über 50 Jahren
eingeführt, bewährt und überall von
der Kundenschaft höchlichst empfoh-
len. Allein zu haben in Flaschen mit
Siegel und Firma des Verfertigers
verfunden a 75 Pfz. und 50 Pfz. bei
Rich. Lott, vorm. Otto Werner



Schönste Plättwäsche

erzielt man sicher mit
**Brillant-
Glanzstärke**

von **Fritz Schulz** in Leipzig
in roten Paketen mit
Schutzm. „Globus“
überall vorrätig.

Entenplan 9

Ist die hochherrschäftlich eingerichtete
2. Etage zu vermieten und per 1.
Oktober zu beziehen. Dieselbe kann
geteilt werden. Näheres bei (1517)
Moritz Schirmer,
Entenplan 9, 1. Et.

Fettviehverkauf.
2 bayrische Ochsen, 4 Kühe, 2
Färken, 40 Fährings-Gammel
sind zu verkaufen Rittergut
Burg-Liebenau b. Döllnitz.
Hierzu eine Beilage.

Farben,
Lack, Firnis,
Pinsel,
Schablonen
kaufen Sie nirgends besser
und billiger als bei
Richard Kupper
Central-Drogerie,
Markt 17

Landgasthof

mit Fischerei oder Restaurant von
zahlungsfähigem Käufer zu kaufen
gesucht.
Wagen verbeten!
Offerten unter **W. W. 100** an
**Rudolph Mosse, Weissenfels
a. S.** erbeten.

ff. Scheiben- u. Schleuderhonig
empfiehlt **Lehrer Kuntzsch,**
Raststr. 13, II.

Wäschemangel

allerneuester Kon-
struktion f. Hand-
und Kraftbetrieb.
Liefert billigst und
lang. Garantie.
**Sächsisch-Thüringische-
Wäschemangel-Industrie**
Gera-Reuss 36, Teichstr. 22.

Für die Redaktion verantwortlich: **Rudolf Heine,** Merseburg.

I. Nachtrag

zum Statut der städtischen Sparkasse zu Merseburg vom 29. Juni 1900.

- 1) Auf Verlangen bewirkt die Sparkasse sowohl die Ueberweisung von Spareinlagen Abziehender an eine andere Sparkasse, als die Eingliederung von Einlagen aus auswärtigen Sparkassen für Angelegene.
2) Der Antrag kann mündlich oder schriftlich gesehen, das Sparkassenbuch muß dem Antrag beigefügt sein, über den Empfang ist von der Sparkasse eine Bescheinigung zu erteilen, gegen deren Rückgabe seinerzeit bei der neuen Sparkasse die Uebergabe des neuen Sparkassenbuchs mit der Abrechnung erfolgt.
3) Sparermerkte, Bescheinigungen und Pflegschaften, durch welche die Auszahlung des zu überweisenden Guthabens beschränkt oder an die Zustimmung dritter Personen geknüpft ist, sind von der überweisenden der empfangenden Kasse mitzutellen und von dieser auf das neue Guthaben zu übernehmen. Die Ueberweisung gerichtlich gepfändeter Guthaben ist ausgeschlossen.
4) Die empfangende Kasse ist auch bei Annahme eines überweisenden Guthabens an die für die Annahme von Spareinlagen nach ihrer Satzung vorgeschriebene Höchstgrenze gebunden.
5) Die überweisende Kasse kann die Ausföhrung der Ueberweisung bei Einlagen, für deren Rückzahlung satzungsmäßig die Innehaltung einer Kündigungsfrist vorgelordert werden kann, bis zum Ablauf der Kündigungsfrist hinausziehen; die Kündigungsfrist läuft in diesem Falle vom Tage des Eingangs des Ueberweisungsantrages bei der überweisenden Kasse.
6) Die Verzinsung der Einlage wird durch die Ueberweisung an eine andere Sparkasse in keinem Falle unterbrochen. Die Verzinsung endet bei der alten und beginnt bei der neuen Sparkasse mit dem Ende des Tages der Abfindung des Geldes oder der Einzahlung auf Reichsbankguthaben.
7) Die Kosten der Ueberweisung einschließlich der Ausfertigung des neuen Sparkassenbuchs trägt in jedem Falle die Sparkasse des neuen Aufenthaltsortes.
8) Die Ueberweisung findet nur statt zwischen Sparkassen, unter denen hinsichtlich des Ueberweisungsverkehrs Gegenseitigkeit besteht ist.

Merseburg, den 12. Juni 1908.

Der Magistrat.

Dr. Haade, Wilh. Kops, Eichhorn, Barth, Blankenburg, Berger, Thiele.

Merseburg, den 22. Juni 1908.

Die Stadtverordneten-Versammlung. Baage, Schölk, Ritter, Eichardt, Grempler, Hützel.

(1500)

Vorstehender Nachtrag wird bestätigt.

Der Oberpräsident. (L. S.)

In Vertretung Niedenweg.

Nr. 7218. O. P.

II. Nachtrag

zum Statut der städtischen Sparkasse zu Merseburg vom 29. Juni 1900.

Die §§ 5, 7 und 12 des Statuts der städtischen Sparkasse zu Merseburg werden wie folgt abgeändert:

- § 5. **Verzinsung der Einlagen.** Die Sparkasse verzinst die Einlagen der Sparer mit 3 1/2% jährlich. Die städtischen Behörden sind mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde befugt, diesen Zinsfuß zu erhöhen oder zu ermäßigen. Zu einer Erhöhung oder Ermäßigung des Zinsfußes zwischen 3 und 4% ist der Magistrat selbständig berechtigt. Eine Herabsetzung des Zinsfußes darf sich niemals auf die Vergangenenzeit erstrecken. Jede Veränderung des Zinsfußes ist gemäß §§ 15 und 17 bekannt zu machen und tritt 6 Monate nach der 2. Bekanntmachung in Kraft (vergl. § 7). Es werden nur volle Mark verzinst; Bruchpennige, die sich bei der Zinsberechnung ergeben, kommen der Sparkasse zu gute. Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem

Tage nach der Einzahlung und endet mit dem Tage vor der Rückzahlung. Am Jahreschlusse werden die Zinsen den Einlagen gutgeschrieben und als neue Einlagen behandelt § 7.

Einlage, Rückzahlungen und Kündigungen.

Die Rückzahlung von Beträgen bis zu 100 M. erfolgt in der Regel ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist. Eine solche Rückzahlung kann jedoch innerhalb eines Zeitraumes von 2 Wochen nur einmal gefordert werden.

Bei der Rückforderung höherer Beträge sind folgende Kündigungsfristen einzuhalten:

Table with 2 columns: Betrag, Frist.
- 300 M. bis zu 2 Wochen
- 1000 M. 1 Monat
- 1000 M. bis zu 1 Monat
- 3000 M. 3 Monat
- 8000 M. 6 Monat

Der Vorstand seinerseits ist berechtigt, Guthaben mit dreimonatiger Frist zu kündigen. Ist die schriftliche Benachrichtigung des Sparer unmöglich, so erfolgt die Kündigung durch dreimalige öffentliche Bekanntmachung mit mindestens vierwöchigen Zwischenräumen. Unter Umständen, welche dies unumgänglich notwendig machen, kann der Magistrat für

- Rückzahlung von 30 bis 150 M. eine einmonatige,
mehr als 150 bis 500 M. eine dreimonatige,
500 M. eine sechsmonatige Kündigungsfrist zeitweise mit der Maßgabe vorschreiben, daß, wer eine Einlage gekündigt hat, erst nach Ablauf eines Monats zu einer neuen Kündigung berechtigt ist.
Eine solche Maßregel ist von dem Magistrat öffentlich bekannt zu machen.
Die Kündigung wird im Sparkassenbuche vermerkt.
Eine frühere Rückzahlung ist nicht ausgeschlossen, wenn die Bestände der Kasse sie gestatten.

Werden die gekündigten Einlagen nicht innerhalb einer Woche nach dem Fälligkeitstermine abgehoben, so erlischt die Kündigung und die gekündigten Beträge gelten bezüglich der Zinsberechnung als neue Einlagen. § 12.

Kontobuch.

Der Absatz 2 dieses Paragraphen wird aufgehoben.

Merseburg, den 26. Februar 1909.

Der Magistrat.

Nohe, Dr. Haade, Wilh. Kops, Eichhorn, Barth, Blankenburg, Berger, Thiele.

Die Stadtverordneten-Versammlung. Baage, Schölk, Ritter, Eichardt, Grempler.

Vorstehender Nachtrag wird bestätigt. Magdeburg, den 16. Mai 1909. (L. S.)

Der Oberpräsident.

J. B. Dreyer.

Nr. 4208. O. P.

III. Nachtrag

zum Statut der städtischen Sparkasse zu Merseburg vom 29. Juni 1900.

Der § 14 des Statuts der städtischen Sparkasse zu Merseburg wird wie folgt abgeändert:

- § 14. **Reservefonds.** 1. Zur Deckung etwaiger Ausfälle wird aus den bei der Rechnungslegung sich ergebenden Ueberschüssen ein Reservefonds gebildet, der abgefordert von den übrigen Beständen der Sparkasse verwaltet und über den besondere Rechnung geführt wird. 2. Solange der Reservefonds noch nicht 5 pCt. der Gesamteinlagen erreicht, sind ihm sämtliche Jahresüberschüsse der Kasse, sowie seine eigenen Zinsen unverzüglich zuzuföhren. 3. Hat der Reservefonds 5 pCt. der Gesamteinlagen erreicht, so werden seine Zinsen und die Jahresüberschüsse der Kasse zusammen gerechnet und von der so gewonnenen Summe können, wenn der Reservefonds am Schlusse des Rechnungsjahres 5 pCt. oder mehr, aber noch nicht 6 pCt. der Spareinlagen beträgt: 50 pCt., 6 pCt. oder mehr, aber noch nicht 7 pCt. der Spareinlagen beträgt: 60 pCt.,

7 pCt. oder mehr, aber noch nicht 8 pCt. der Spareinlagen beträgt: 70 pCt., 8 pCt. oder mehr, aber noch nicht 9 pCt. der Spareinlagen beträgt: 80 pCt., 9 pCt. oder mehr, aber noch nicht 10 pCt. der Spareinlagen beträgt: 90 pCt., mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für außerordentliche kommunale Bedürfnisse der Stadtgemeinde verwendet werden.

4. Hat der Reservefonds 10 pCt. der Gesamteinlagen erreicht oder überschritten, so stehen seine gesamten Zinsen einschließlich der vollen Jahresüberschüsse der Stadtgemeinde mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für außerordentliche kommunale Bedürfnisse zur Verfügung.

5. Zur Sicherung der Liquidität ihrer Bestände hat die Sparkasse mindestens 30 pCt. ihres verzinlich angelegten Vermögens in minderbefristeten Inhaberpapieren, davon mindestens die Hälfte in Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches oder Preussens angelegt zu halten. Diese Anlegung ist der Aufsichtsbehörde alljährlich bei Einholung der Genehmigung zur Verwendung der Ueberschüsse nachzuweisen.

Durch vorstehende Bestimmungen ist die Sparkasse nicht behindert, im Falle einer besonderen Notlage oder eines sonstigen dringenden Bedürfnisses den vorgeschriebenen Betrag an Inhaberpapieren insoweit vorübergehend zu verkaufen, als es zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes unbedingt erforderlich ist.

Die Bezirksregierung ist der Aufsichtsbehörde angezogen, und sofern diese nicht eine längere Frist gewährt, ist spätestens im nachfolgenden Kalenderjahre für die Ergänzung des Inhaberpapierbestandes auf den früheren Stand Sorge zu tragen.

Merseburg, den 22. Januar 1909.

Der Magistrat.

Nohe, Dr. Haade, Wilh. Kops, Eichhorn, Barth, Blankenburg, Berger, Thiele.

Merseburg, den 22. Februar 1909.

Die Stadtverordneten-Versammlung. Baage, Schölk, Ritter, Eichardt, Grempler.

Vorstehender Nachtrag wird bestätigt. Magdeburg, den 16. Mai 1909. (L. S.)

Der Oberpräsident.

J. B. Dreyer.

Nr. 4208. O. P.

Vorstehende Nachträge werden hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Merseburg, den 26. Juni 1909.

Der Magistrat.

Reichstag.

• Berlin, 2. Juli.

Die Kommission hat an Stelle der Vanderoles des Regierungsentwurfs einen vollkommen neuen Entwurf vorgelegt, der einen Wertzuschlag beim Tabakzoll einföhrt. Nach § 1 beträgt der Zoll für Tabakblätter unearbeitet usw. 85 Mk., für die verschiedenen Tabakerzeugnisse von 85 Mk. hierauf bis zu 400 Mk. für Zigaretten; 700 Mark für selbsteingeschnittene Tabak und 1200 Mark für Zigaretten. § 1a enthält den Zollzuschlag. Er beträgt nach dem Kommissionsbeschlusse 40 Proz. vom Wert. Berichterstatter ist der Abg. Kretsch (konf.) Sowohl von Bassermann (nl.) und von Singer (Soz.) liegen Anträge auf namentliche Abstimmung vor.

Abg. Mollenhauer (Soz.): Die Steuer wird einen ganzen Industriezweig, der mehr als 200000 Arbeiter beschäftigt, außerordentlich schwer treffen. Der Konsum wird zurückgehen und die Folge werden Arbeiterentlassungen sein. Wir lehnen die ganze Steuer ab, denn sie ist in erster Linie arbeitserfindlich. Bei den bisherigen Tabaksteuern halten sich die Unternehmer damit, daß sie die Mehrkosten den Arbeitern vom Lohne abzwacken. Das geht nun dreimal zu niedrig, denn die Löhne sind schon viel zu niedrig, als daß sie noch vermindert werden könnten. Also wird man die Arbeiter auf die Straße werfen. Die Kleinindustrie im Tabakgewerbe vernichten Sie völlig, weil Sie im Dienste des Tabaktrastes stehen. Das ist verwerfliche mittelstands- und arbeitserfindliche Politik. Die Gewerbesteuer haben Sie abgelehnt, weil Sie den Familienfiskus bedrohten.

Jetzt scheuen Sie sich nicht, Hunderttausend von Arbeiterfamilien dem Hungertode preiszugeben. Freilich, es sind ja nur Arbeiterfamilien, da jagdet es nicht. Das Volk wird Ihnen für diese Politik noch die richtige Antwort geben. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Siesemann (nl.): Das Deutsche Reich hat von allen Staaten bisher den Tabak am wenigsten herangezogen. Der Konsument dieses Genussmittels steht am besten da. Aus volkswirtschaftlichen Bedenken schreide man bisher von einer schärferen Belastung des Tabaks zurück. Nun sind wir durch die Finanzlage des Reiches zu einer neuen Besteuerung gezwungen. Aber wenn wir eine Steuer machen, dann müssen wir sie mit dem Gewerbe machen. Wir müssen sie so einrichten, daß das Gewerbe glaubt, die Steuer durchzuführen zu können. Wir müssen jede Begünstigung des Großkapitals vermeiden. Ich kenne aber keine Steuerform, die den Konzentrationsprozeß im Tabakgewerbe so zu beschleunigen in der Lage ist, als ein derartiger Wertzuschlag. Auch gegen die Banderole haben wir gewichtige Bedenken, weil sie die Anonymität des Tabakgewerbes beseitigen würde. Die Anonymität liegt aber im Interesse des Kleingewerbes. Die Verrückung der Anonymität wird heute ausschließlich von den Großfabrikanten gefordert. Wir reden immer so viel von einer durchgreifenden Mittelstandspolitik. Aber gerade Ihre (nach rechts) Steuerpolitik ist geeignet, den Kleinhandel zu unterdrücken und ihn von der Großindustrie abhängig zu machen. (Sehr richtig! links.) Bei dem Empfang der Deputation, die sich für die Erbschaftsteuer aussprach, hat der Reichstanzler von der stupiden Agitation des Deutschen Tabakerzeins gesprochen. Da war der Reichstanzler nicht gerecht. Wenn er eine wirklich stupide Agitation kennzeichnen wollte, hätte er den Bund der Landwirte erwähnen müssen. (Sehr richtig! links.) Was die Zigarettensteuer anlangt, so warne wir davor, diese Fabrikat zu stark zu belasten, wie es Graf M. Lynski will. Wenn Sie aber diese starke Belastung beschließen, dann müssen Sie der deutschen Zigarettenindustrie auch den nötigen Schutz gegen die ausländische Konkurrenz gewährleisten. Wir werden aus diesen Gründen für die Einführung der Gewichtsteuer und des Gewichtszolls nach dem Antrag Wommsen stimmen. Aber wir stimmen gegen das ganze Gesetz, so lange nicht für eine ausreichende Besteuerung des Besitzes gesorgt ist. (Beifall b. d. Liberalen.)

Abg. Schulz (Rp.): Sie können den Tabak doch nicht mit der Erbschaftsteuer vergleichen, sondern mit dem Brauntwein. Wie hat sich der Bund der Landwirte bei der Brauntweinsteuer verhalten, die doch ganz andere Lasten auferlegt als hier der Tabak. (Belächter links.) Draußen verlangt man ganz allgemein, daß der Tabak mehr herangezogen soll, und uns macht man Vornurze. Diese Auffassung ist auch begründet. In Frankreich kommt auf den Kopf der Bevölkerung eine Tabakbelastung von 7,68 M. (Zuruf von den Soz.: Die haben keine Getreidebölle!) Was? Die keine Getreidebölle? Na, Sie verstehen was von der Sacke! (Geisterzeit.) In Deutschland kommen aber nach den Kommissionsbeschlüssen nur 2,3 M. auf den Kopf. Frankreich bringt aus dem Tabak 300 Millionen auf, Oesterreich 200, Italien 147 und Spanien 141 Mill. Also Deutschland steht nur auf der Höhe von Ländern, die nur die Hälfte und ein Viertel der Bevölkerung haben. Je wohlhabender der Raucher, desto weniger Steuer zahlt er prozentual nach der Gewichtsteuer. Nichtiger als diese wäre immer noch die Banderole. Abg. Hermann (fr. Bgg.): Man wird dem Deutschen Tabakerzeins nicht nachsagen können, daß er die Interessen seines Gewerbes nicht in der richtigen Weise vertreten habe. Ein Konsumfiskalweg wird unbedingt eintreten und er wird zweifellos proportional der Steuererhöhung sein.

Inszwischen ist zu § 1 ein Antrag der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft Wommsen und Genossen eingegangen, der den Antrag Wommsen aus der Kommission wieder bringt, nämlich eine Erhöhung des bestehenden Gewichtszolls und der Gewichtsteuer.

Ein Antrag des Wertzuschlags des Zigarettenzolls von 400 auf 270 Mk., den Zigarettenzoll von 1200 auf 1000 Mk. herabzusetzen. Der Antrag bezüglich der Zigaretten liegt auch als

Mehrheitsantrag der Polen, des Zentrums und der Konservativen vor.

Herr Abgeordneter (Ztr.): Wir sind für den Vorschlag, wie ihn die Kommission vorschlägt. Wir lehnen daher den freiwilligen Antrag ab, weil er arbeitsförderlich ist.

bestimmen durch das neue Gesetz eine Befreiung von 2,20 Mark pro Kopf, während sie nach den jetzt in Steuerfällen 1,49 Mark beträgt.

Giesberts (Str.) ein, die die Entschädigung der infolge des Gesetzes entlassenen Arbeiter betreffen.

Herr Abgeordneter (Zog.) begründet den Antrag, monach Arbeiter, die innerhalb eines Jahres nach Inkrafttreten des Gesetzes arbeitslos werden, den Betrag eines Jahresverdienstes, mindestens aber 500 Mk. erhalten sollen.

Herr Abgeordneter (Str.) begründet seinen Antrag, monach die arbeitslos werdenden Arbeiter Unterstützung erhalten sollen, die mindestens 1/2 des entgangenen Verdienstes betragen.

Herr Abgeordneter (Konl.): Ich bin gegen das Gesetz, weil es die Tabakindustrie und die Arbeiter schädigt.

Herr Abgeordneter (Konl.): Die Einwendungen gegen das Gesetz von der linken sind außerordentlich übertrieben.

Staatssekretär Sydow lehnt den sozialdemokratischen Antrag ab.

Herr Abgeordneter (Zog.) empfiehlt die Herabsetzung des Zigarettenzolls von 1200 auf 1000 Mark.

Ein Vorschlag des Präsidenten, um 1/7 Uhr eine Pause zu machen und das Gesetz in einer Abend Sitzung zu erledigen, findet nicht die Billigung des Hauses.

Vor leeren Bänken spricht Herr Abgeordneter (Zog.) gegen die Vorlage.

Herr Abgeordneter (Str.) tritt für den Antrag Wommen ein, der viel soziale und gerechtere sei als der Antrag Kretsch.

Herr Abgeordneter (Str.) begrüßt es, daß jetzt allgemein das Prinzip gültig wird, daß die durch das Gesetz arbeitslos werdenden Arbeiter entschädigt werden sollen.

Herr Abgeordneter (Str.) teilt mit, daß bei der Formulierung der Ausführungsbestimmungen der Tabakverein gehört werden soll.

Um 7 1/2 Uhr endet die Aussprache.

Es wird abgestimmt. Der Antrag Wommen (Str.) wird in namentlicher Abstimmung mit 296 gegen 57 Stimmen der Sozialdemokraten und einiger Freisinnigen abgelehnt.

Der Antrag Giesberts (Str.) wird, ebenfalls in namentlicher Abstimmung mit 341 gegen 12 Stimmen angenommen.

Damit ist die Resolution Sielemann erledigt.

Die Anträge Kretsch (Konl.), Melcynski (Pole) werden gegen die gesamte Linke und einige Mitglieder des Zentrums angenommen, mit derselben Mehrheit der dementsprechend geänderte § 1. Der Antrag Wommen wird gegen die Nationalliberalen und Freisinnigen abgelehnt.

Gerichtszeitung.

Defau, 30. Juni. Eine anonyme Briefschreiberin hatte hier in letzter Zeit ihre Tätigkeit entfaltet und namentlich zwei Briefe der Kaiserin überreicht.

Bermischtes.

Missa, 1. Juli. Ein Opferitalienischer Eisenbahndiebe, die seit vielen Monaten Reisende brandschlagen, ist der Mittelmittel D. H. von Waldow gemordet.

Aus dem Geschäfts-Berkehr.

Soldat Krankenhäuser. Zwischen dem Garz und dem Thüringer Walde gelegen, bildet Grenzhausen mit seinem Hofschülerbinnen und der Barockschloß eine Anziehungspunkt für Touristen.

Die ordentliche Gesellschafterversammlung der Zuckerfabrik Lützen G. m. b. H., Lützen hat am 28. Juni 1909 beschlossen, das Stammkapital von 900 000.— Mk. auf 630 000.— Mk. herabzusetzen.

WELT-REKORD 1908. R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU. Fahrbare und feststehende Satteldampf- und Patent-Heissdampf-Lokomobilen.

Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde. Heilerfolge bei Frauenkrankheiten, als: Senkungen, Knickungen, Menstruationsbeschwerden, Vorfälle, Wanderniere und Migräne, selbst bei veralteten Leiden.

Viel Ärger ersparen Sie sich, wenn Sie zum Einmachen Krumeich's Konservenerfüsse ein braun farbiges Steingefäß verwenden oder sich der nachstehenden Apparate bedienen.

Lobenstein stärkstes Thüringer Eisen-, Moor- u. Stahlbad. Demmer's Zentralheizungs- und Lüftungs-Anlagen.

Reinhold Müller, Stein- und Bildhauerei. Merseburg, Clobigkauerstrasse 2. moderner Grabdenkmäler in Granit und verschiedenen Sandsteinarten.

Kein Gichtiker versäume eine häusliche Trinkkur mit dem Assmannshäuser nat. Gichtwasser zu machen. Assmannshäuser nat. Gichtwasser zu machen.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

